

An das Magistratische Bezirksamt, Abt. 21,

Wien I.
Bartensteingasse 7

Bei der Verurteilung vom 28. Juli 1938 wurde die Räumigung meiner Wohnung Nr. Altiogasse 27-33, Stg. 10, Tür 9 zum 15. August erübrigensproben.

Ungeachtet meines Aufgebots im Hinblick auf eine andere Wohnung und trotz unpaßender Summierung einer solche zu finden, wo man sich mit meiner Frau und drei Kindern einziehen könnte, habe ich bisher absolut nichts erreicht.

Daher ersuche ich höflich, die erübrigensproben Räumigung auf unbestimmte Zeit aufzuschieben zu wollen, da ich bereits in Eile Umverlegungen getroffen habe, so bald als möglich Österreich verlassen zu können, wodurch die unbestimmte Zeit unmöglich lange wissen kann. Ich würde sehr dankbar auf die Gütigkeit dieser Bestätigung.

Es wäre mir sehr wohl, nullige Aufschubfristung, durch meine Unzufriedenheit und ständige Pflichtenfüllung aller meiner Obliegenheiten mich nicht allgernein gutem Ruf zu verlieren. Ich habe keine Aufsicht- und Pensionsgelder. Die Einkommenszufuhr meiner Familie, bestehend aus Frau und drei Kindern von denen eines ebenfalls gefährlich krank ist, /: es würde ihm auf einer Heilanstalt die Milch ergänzungslos sein: / folgende bisher unter größter Mühe und Aufwandsfragen. Außerdem hatte ich seit Jahren durch verschiedene Anwartschaften in meiner Familie, die jetzt noch vorhanden, um unpaßendes, sorgenbeladenes Leben.

Es ist mir bekannt, daß solche Juden, von denen ein Ungewisses in Folge von, einer Abweisung dessen gewärtig sein

Einigen: Küpfel die vier Hände meiner Frau bitten folgenden
Dreieckelbrief:

Der älteste Hand, der als infolgeharter Landstammmann
am 15. Jänner 1915 Stellungspflichtig gewesen wäre, ritt nach dem
er im Kriege (Juni/Juli, bereits am 1. August 1914 nach Österreich
und sollte sich freiwillig dem Dienstverpflichteten - Schutz - Gesetz zur
Verpflichtung. Auf erfolgter Einrückung war er gewissermaßen im Jahre, künftige
am 6. Juni 1916 bei Olyka - Lutz und wurde dort in dreijährige Gefangenschaft
geführt.

Der zweite Hand fiel am 23. Mai 1917 am Monte Santo,
ital. Front.

Der dritte Hand stand im vorigen Jahre am 23. Juli
das Dreieck, /: Lungenentzündung und verstarb. / konnte seiner
Pflichten wegen keine Fortschritt machen, wurde jedoch beim Inf. Reg. 48

Der vierte Hand brach beim Flieger - Reg. № 40 am
der russ. und ital. Front.

Wenn ich mich in dieser Erklärung nicht anders als
die pflichtige Pflichterfüllung der Familie meiner Gattin sage, so bitte
ich dennoch um gütigste Ermüdung, ob für eine Ermüdung
begünstigt wäre.

Ergänzung

Bernhard Rappaport

Ergänzung

IV. Walkirengasse 4, Nr. 9.

Wien, 2. August 1938

1. Laibacher

Sammlung *Kündigungsgrund Nichtarier*¹

Transkript:

Grammatik und Rechtschreibung wie im Originaltext. Ergänzung von Satzzeichen etc. (in eckiger Klammer) nur in Ausnahmefällen zwecks besserer Lesbarkeit. Fehlende Punkte bei Abkürzungen oder Datumsangaben werden stillschweigend ergänzt.

Ansuchen von Bernhard Rappaport an das Magistratische Bezirksamt, Abteilung 21 um Aufschiebung der Wohnungskündigung, 2. 8. 1938

An das Magistratische Bezirksamt, Abt. 21,
Wien I.
Bartensteingasse 7

Bei der Verhandlung am 28. Juli 1938 wurde die Kündigung meiner Wohnung XV. Alliogasse 27–33, Stg. 10, Tür 9 per 15. August ausgesprochen.

Ungeachtet meines Ansuchens um Zuweisung einer anderen Wohnung und trotz aufreibender Bemühung eine solche zu finden, wo man mich mit meiner Frau und drei Kindern einziehen läßt, habe ich bisher absolut nichts erreicht.

Deshalb ersuche ich höflichst, die ausgesprochene Kündigung auf unbestimmte Zeit erstrecken zu wollen, da ich bereits in Eile Anordnungen getroffen habe, so bald als möglich Österreich verlassen zu können, wodurch die unbestimmte Zeit unmöglich lange währen kann. Ich warte gegenwärtig auf die Erledigung dieser Bestrebung.

Ich glaube durch reelle, redliche Geschäftsführung, durch meine Unbescholtenheit und strengste Pflichterfüllung aller meiner Obliegenheiten mich eines allgemeinen guten Rufes erfreuen zu dürfen. Ich habe keine Geschäfts- und Privatschulden, die Aufrechterhaltung meiner Familie, bestehend aus Frau und drei Kindern von denen eines andauernd gefährlich krank ist, /: es wurde ihm nach einer Bluttransfusion die Milz operativ entfernt :/ erfolgte bisher un-

1 Für ihre Publikation *Kündigungsgrund Nichtarier. Die Vertreibung jüdischer Mieter aus den Wiener Gemeindebauten in den Jahren 1938–1939*, Wien 1996, arbeiteten Herbert Exenberger, Johann Koß und Brigitte Ungar-Klein Akten der Magistratsabteilung 52 auf. Die Unterlagen sind im DÖW – Intranet / DB „Gemeindebauten“ – einsehbar.

ter größter Mühe und Nahrungssorgen. Außerdem hatte ich seit Jahren durch wechselnde Krankheitsfälle in meiner Familie, die jetzt noch andauern, ein aufreibendes, sorgenbeladenes Leben.

Es ist mir bekannt, daß solche Juden, von denen ein Angehöriger im Felde war, einer Würdigung dessen gewärtig sein dürfen: Nämlich die vier Brüder meiner Frau leisteten folgenden Kriegsdienst:

Der älteste Bruder, der als nichtgedienter Landsturmmann erst am 15. Jänner 1915 stellungspflichtig gewesen wäre, eilte trotzdem er im Auslande (Zürich) lebte, bereits am 1. August 1914 nach Österreich und stellte sich freiwillig dem Deutschmeister-Schützen-Korps zur Verfügung. Nach erfolgter Einrückung war er zweimal im Felde, kämpfte am 6. Juni 1916 bei Olyka-Luzk und geriet dort in dreijährige Gefangenschaft.

Der zweite Bruder fiel am 23. Mai 1917 am Monte Santo, ital. Front.

Der dritte Bruder starb im vorigen Jahr an den Folgen des Krieges, /: Lungenschwindsucht und venerisches Leiden :/ konnte seiner Schwäche wegen keinen Frontdienst machen, diente jedoch beim Inf. Reg. 48.

Der vierte Bruder diente beim Flieger-Reg. Nr. 40 an der russ. und ital. Front.

Wenn ich auch in dieser Schilderung nichts anderes als die schuldige Pflichterfüllung der Familie meiner Gattin sehe, so bitte ich dennoch um geneigte Erwägung, ob hier eine Würdigung begründet wäre.²

Ergebenst
Bernhard Rappaport
Fotograf
XV. Walküregasse 4, Tür 9

Wien, 2. August 1938

1 Beilage

2 Dem Ansuchen wurde nicht stattgegeben. Bernhard Rappaport (Jg. 1888) wurde im Zuge des Novemberpogroms 1938 festgenommen und in das KZ Dachau überstellt. Nach Haftentlassung konnte er nach Palästina flüchten. Seine Ehefrau Elsa Rappaport (geb. 9. 6. 1897) wurde mit den drei Kindern Antonie (geb. 14. 12. 1923), Lilli (geb. 28. 3. 1925) und Richard (12. 3. 1929) am 2. Juni 1942 von Wien nach Maly Trostinec deportiert. Seither fehlt jede Nachricht.